

Fachartikel 2004 und 2005 zum Projekt @nien - Ethnien in Neukölln

Der folgende Artikel erschien (leicht modifiziert) in der **Zeitschrift Pädagogik**,  
**56. Jahrgang, Heft 7-8 / Juli-August 2004**

Thema I: Fördern und Ermutigen

Thema II: Schule leiten im Dialog



**Eva Lischke (Abstract)**

**Jugendförderung in Kooperation mit Schule?**

@nien II: Ein regionales Projekt gegen Desintegration

Schulen, an denen teils weit über 60 Prozent Kinder und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft lernen! Besser: lernen sollen. Was tut man da? Findet man sich mit ihren »eingeschränkten Möglichkeiten« ab? Lässt man sie links liegen? In einem traditionellen Berliner Arbeiterbezirk, in dem Menschen aus 163 Nationen leben, werden andere Wege gegangen: Die Verfasserin zeigt, wie hochengagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendförderung Neukölln im Zusammenwirken mit Schulen und anderen Institutionen Jugendliche befähigen, »in den grünen Bereich« zu gelangen. Aber die Frage steht auch: Wie geht es weiter?

siehe auch: [http://www.beltz.de/html/frm\\_paedagogikZ.htm](http://www.beltz.de/html/frm_paedagogikZ.htm)

Sowie

In der Schriftenreihe der **Gesellschaft für Medienbildung und Kommunikationskultur**

**GMK**-Schriften zur Medienpädagogik 37 –

Frühjahr 2005

Medienbildung im Doppelpack, Hrsg: Ida Pöttinger, Wolfgang Schill, Günter Thiele

**Wie Schule und Jugendhilfe einander ergänzen können -**

**Aktuelle Beiträge zur Kooperation von Schule und Jugendmedienarbeit**

siehe auch: <http://www.gmk-net.de>



Zum Artikel - nächste Seite →

Dieser Artikel erschien (leicht modifiziert) in der Zeitschrift Pädagogik, 56. Jahrgang, Heft 7-8 / Juli-August 2004 sowie in der Schriftenreihe der Gesellschaft für Medienbildung und Kommunikationskultur - GMK-Schriften zur Medienpädagogik 37 – Frühjahr 2005

## Kooperation zwischen Schule, Jugendförderung und Kulturamt?

### @nien 2: Ein regionales Lernarrangement gegen

### Desintegrationsprozesse<sup>1</sup>

#### **Projektbedingungen, Bildungsdefizite und Sozialstruktur im Bezirk<sup>2</sup>:**

Neukölln ist ein Berliner Stadtbezirk mit 304.000 Einwohnern. In der innerstädtischen Nordhälfte mit ca. 150.000 Einwohnern nehmen Armut und Arbeitslosigkeit dramatisch zu und fast der gesamte Norden droht sozial zu „kippen“. 2003 führt Neukölln die Kriminalitätsstatistik der Berliner Bezirke an, auch in punkto Kinder- und Jugenddelinquenz. Im traditionellen Westberliner Arbeiterbezirk lagen Bildungsniveau und Einkommen immer unter dem Berliner und bundesdeutschen Durchschnitt. Verschärft wird die soziale Lage durch eine hohe Anzahl von kinderreichen Migrantenfamilien aus meist ländlichen Gebieten, deren Integration in die deutsche Gesellschaft in weiten Teilen missglückt ist.



2003 waren an den Grundschulen im Neuköllner Norden 72,3 % der Schüler nichtdeutscher Herkunft, im Süden waren es 24,2 %. Die Berliner Sprachstandserhebung „Bärenstark“ im Vorfeld der Grundschule hat im Jahr 2003 bei 80 % der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache Förderbedarf, bei fast jedem

zweiten sogar intensiven Förderbedarf festgestellt.

Sprachdefizite wirken sich über die ganze Schulzeit und anschließend auf Vermittlungschancen von Jugendlichen in Neukölln verheerend aus. Nur 21 % der Neuköllner Schüler verlassen die Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife (Berlin: 30 %). 19% verlassen die Schule ohne Abschluss, überwiegend ausländische Jungen und Mädchen (Berlin:12,5). Ein Zehntel der Schüler, überwiegend

Hauptschüler, schwänzt häufig die Schule. Neben dem deutlichen Gebot der Sprachfrüherziehung zeigen die empirischen Befunde einen Bedarf, präventiv Projekte mit Grund- und Hauptschulen durchzuführen, um soziale Kompetenzen multiethnischer Klassen zu entwickeln, Schüler zum Lernen zu ermutigen und ein verständnisvolles Miteinander in sozialen Nahräumen zu fördern.

Neukölln bietet zugleich interkulturelle und multikulturelle Entwicklungspotentiale. Im Bezirk leben Menschen aus 163 Nationen. Immer mehr erfolgreiche Gründungen von Klein- und Kleinstunternehmen sind dem „Ethnobusiness“ zuzurechnen. Alte und neu hinzugekommene Neuköllner identifizieren sich mit ihrem Bezirk. Der Bezirk ist nicht überaltert. Neukölln hat Zukunftspotentiale, wenn es gelingt, Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien Integrationschancen zu bieten. Hier sind - stärker als anderswo – Spielregeln für das Zusammenleben einer künftigen Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln.

Das Projekt mit einer Fokussierung auf Hauptschulen ist ein Element verschiedener neuer Versuche, in sozialraumorientierter Kooperation Desintegrationstendenzen entgegenzuwirken, Schüler und Mitarbeiter ressortübergreifend für interkulturelle Arbeitsansätze zu sensibilisieren und regionale Lernnetzwerke aufzubauen.

Das Projekt @nien ist technisch und pädagogisch sehr aufwendig. Getragen wird das Projekt von hochengagierten Mitarbeitern. Beteiligt sind das bezirkliche Kulturamt, das Heimatmuseum und die Jugendförderung Neukölln, 3 bis 4 Schulklassen unterschiedlicher Schulen sowie die doppelte Anzahl Kinder- und Jugendeinrichtungen, als Präsentationsplattform die Netdays-Berlin und/oder Nachbarschaftstreffpunkte wie Einkaufspassagen oder die Werkstatt der Kulturen. In beiden Projektdurchgängen haben sich insgesamt 5 Hauptschulklassen, 1 Realschulklasse und 1 Gymnasium beteiligt.

#### **Ziele des Projekts @nien:**

- Vermittlung von Medienkompetenz an Jugendliche, insbesondere Hauptschüler sowie an Multiplikatoren
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen in Neukölln

- Vertiefung der Kooperation zwischen Schule und Jugend und Kultur durch anspruchsvolle Projektarbeit insbesondere mit Hauptschulen, Verstetigung von Kooperationsbeziehungen, Verschränkung von formeller und informeller Bildung, Berücksichtigung sozialräumlicher Nähe der Projektpartner und Passfähigkeit der Zielgruppen nach Alter
- Präsentation der Arbeitsergebnisse im Internet und in der Berliner Öffentlichkeit
- Stärkung der Partizipation von Jugendlichen

@nien II

computerstadtspiel 2003

<http://www.projekt4you.de>



!! PREISVERLEIHUNG !! preise hilfe veranstaltungsorte

impressum

### **Technische, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen des Kooperationsprojektes:**

Finanziert wird das Projekt durch die Kooperationspartner, insbesondere die Jugendförderung, die Kinder- und Jugendstiftung Berlin, das Förderprogramm Entimon und gewerbliche Sponsoren. Ohne ehrenamtliche Arbeit oder aus der Kraft einer einzelnen Institution hätte dieses Projekt niemals durchgeführt werden können.

### **Projektbeschreibung:**

Das Projekt @nien ist inhaltlich eine Mischung aus Stadtspiel und Multimediawettbewerb. Es wird eine Woche lang jeweils mit 70 bis 100 Schüler in 6 bis 8 Teams parallel im Wettbewerb durchgeführt wird. Dies erfordert viel Koordination, sowohl in bezug auf die Terminierung mit den Schulen und Einrichtungen sowie in bezug auf die Bereitstellung der Technik.

In Teams mit durchschnittlich 12 Personen stellen sich die Schüler aus siebten oder achten Klassen jeden Tag neuen Aufgaben. Unterstützt werden sie von den Multimediaspezialisten<sup>3</sup> der Jugendförderung Neukölln und ihren Lehrern.

In 6 bis 8 Jugendfreizeiteinrichtungen wird eine Woche lang statt des normalen Schulunterrichts Projektarbeit durchgeführt. Es gibt in jeder Freizeiteinrichtung etwa 8 bis 10 Computer. Die gute Computerausstattung ist eine Spezialität der Neuköllner Jugendförderung, da Multimediacafés mit Internetanschluss hier seit dem Jahr 2000 integrierter Bestandteil aller Freizeiteinrichtungen sind. Gemeinwesenorientierte Medienarbeit ist ein Schwerpunkt in der Neuköllner Jugendarbeit<sup>4</sup>.

Durch die dem Schulbetrieb angepasste Vormittagsarbeit gibt es keine Konflikte um Raum- und Rechnerressourcen mit den Stammjugendlichen der Freizeiteinrichtungen. Allerdings bedeutet das Projekt für die Mitarbeiter der Einrichtungen, dass mindestens einer den Dienst außerhalb der üblichen Arbeitszeit aufnehmen muss und entsprechende Vertretungsregelungen organisiert werden müssen. Vertretungserfordernisse entstehen genauso in den Schulen, da jede Klasse seit dem zweiten Projektdurchgang von 2 Lehrern begleitet werden muss. Die Klassen werden halbiert und je ein Lehrer wird Mitglied des Projektteams.

Als Verbesserung gegenüber dem 1. Projektdurchlauf wurde @nien 2 stärker als sozialraumorientiertes Projekt konzipiert. Dadurch wurde eine weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schule angestrebt.

Bei den Teilnehmenden des 2. Projektdurchlaufs handelte es sich um zwei achte Hauptschulklassen mit hohem Migrantenanteil (ca. 80%) und eine achte Realschulklasse mit einem Migrantenanteil von ca. 30%. 30 Schüler kamen aus der Realschulklasse und 40 Schüler aus den beiden Hauptschulklassen.

### **Arbeitsaufgaben und Projektverlauf<sup>5</sup>**

#### **Der erste Tag – Webseitenerstellung, Teamarbeit, Roots**

Am ersten Tag treffen die Teams der Schulen mit einem Lehrer in einer Kinder- oder Jugendeinrichtung ein. Nach der Vorstellung des Projektes, der Mitarbeiter und des

Hauses erforschen die Schüler die Internetadresse [www.projekt4you.de](http://www.projekt4you.de). Diese wird eine Woche lang ihre „virtuelle Heimat“ sein. Viele können sich nicht vorstellen, dass all die leeren Projektseiten jemals von ihnen mit Inhalten gefüllt werden. Die erste Aufgabe lautet: „Macht ein Gruppenfoto und gestaltet Eure Startseite“. Teamarbeit ist angesagt.



Digitale Fotografie und die Nachbearbeitung unter fachkundiger Anleitung machen viel Spaß. Dies lockert die anfangs doch etwas gespannte Atmosphäre auf und führt zu einem produktiven Arbeitsklima. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, von der Teamseite eigene Webseiten abzweigen zu lassen. An den eigenen Seiten wird

im Verlauf der Woche immer wieder mal etwas gebastelt, wenn einzelne Zeit übrig haben.

Eine weitere Gruppenaufgabe ist, die eigene Herkunft bis zurück zu den Großeltern erkunden und auf einer Weltkarte kollektiv darzustellen. Die Schüler beschäftigen sich hierbei mit ihren Wurzeln, den „Roots“. Lehrer beweisen ihre Fähigkeiten, gute Gruppendiskussion durchzuführen. Auf den Webseiten sollen auch Familienweisheiten und Lieblingssprüche ausgetauscht werden. Das Ergebnis ist manchmal erschütternd, da viele Schüler behaupten, ihre Eltern würden mit ihnen gar nicht reden. Ordnungsaufrufe, ordinäre oder bedrohliche Sprüche überwiegen die Weisheiten. Letztlich finden sich einige kulturell etwas abgewandelte Weisheiten wie „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“. Aber stimmt das? Unser Favorit ist: „Schöne Worte holen sogar die Schlange aus der Höhle. Am ersten Tag haben es alle Teams geschafft, erste Ergebnisse im Internet zu publizieren. Ehrgeiz wird entfacht. Am Ende wird es schwierig, die Schüler vom Rechner zu lösen, damit die nachmittäglich „eintrudelnden“ Jugendlichen Stammbesucher der Clubs an „ihre“ Computer kommen können. Die Ergebnisse können von den anderen Teams im Internet besichtigt werden und einige Schüler zeigen den Clubbesuchern begeistert, was sie gemacht haben. Im gemeinsamen Chatforum besteht eine Möglichkeit zu

Kommentaren und zur Kommunikation zwischen den Teams. Hier zeigt sich recht schnell, dass Regeln entwickelt werden müssen, um andere Teams nicht im Wettbewerb zu verunglimpfen.

## Zweite Tagesaufgabe – Recherche in der Nachbarschaft über Esskulturen

Am zweiten Tag stehen einige Schüler schon vor Projektbeginn vor den Türen. Was macht man mit Schülern, die zu früh zur Schule kommen? Die meisten können schon mal rein und zum Beispiel eine Runde Billard spielen.

### کوکوی سبزی

یک غذای ایرانی است.  
مواد لازم و دستور طبخ آنرا  
تهیه و به آلمانی ترجمه  
کنید.

Fünf Aufträge, in fremden Sprachen und Schriften wie arabisch, chinesisches, persisch, thailändisch, auch in Sütterlin-Schrift geschrieben, müssen sich die Schüler in detektivischer Arbeit von Bürgern und Gewerbetreibenden auf den Straßen Neuköllns zuerst einmal

übersetzen lassen. Anschließend müssen sie sich Unterstützung suchen, um den Arbeitsauftrag zu lösen. Es geht um Kochrezepte unterschiedlicher Kulturen, deren Zutaten und Zubereitung erst recherchiert und dann im Internet präsentiert werden müssen.

Die Arbeit auf der Straße lockert auf. Hier können wieder andere Teammitglieder ihre Fähigkeiten zur Kommunikation unter Beweis stellen. Alt und Jung kommen auf andere Weise als auf Neuköllns Straßen üblich ins Gespräch, auf jeden Fall respektvoller, amüsiert und neugierig. Und wer hätte gedacht, dass Möbelhäuser so wichtige Übersetzungsdienste leisten. Jedenfalls wird klar, dass in Neukölln (fast) jedes Sprachproblem gelöst werden kann und Lösungen vor Ort zu finden sind.

## Dritte Tagesaufgabe: <sup>6</sup> Fotostory über kulturelle Konflikte

Alle Teams müssen innerhalb von 5 Stunden eine Foto-Lovestory entwickeln, die sich mit Freundschaften, Liebe und Problemen zwischen den Kulturen auseinandersetzt. Die Aufgabe, die eine vorgegebene abstrakte



Ablaufstruktur (Bilderzahl / Wendepunkte) für die Internetdarstellung hat, führt zu interessanten Fotostorys. Jedes Team ist in der Lage, eine eigene Geschichte zu erfinden, zu inszenieren und in das Netz zu bringen. Manche machen sogar ein „Making of“. Arbeitsteilungen werden von den Schülern selbst organisiert. Die Geschichten um kulturelle Konflikte haben nicht immer ein Happyend. Bikulturelle Lovestorys stehen unter einem „schlechten“ Stern. Auch bikulturelle Freundschaften sind offensichtlich bedroht. So wird die Freundschaft eines Jugendlichen aus dem wohlhabenden Bezirk Steglitz und einem Neuköllner von Freunden sabotiert. Das „Kopftuch“ wird thematisiert. Hier lernen auch die Betreuer, das Kopftuch nicht mit den Attributen „demütig“ und „zurückhaltend“ gleichzusetzen, als die einzige Kopftuchträgerin einer Klasse beim Fotoroman Regie führt und selbst die Rolle der Freundin übernimmt, die wesentlich kosmopolitischer denkt, als die meisten anderen.

#### **Vierte Tagesaufgabe: Digitale Musik und Gesang zum Thema Born in Europe – Live in Europe**



Aus dem Jazz Song „Born in Europe“ wird durch den Einsatz der Magix Musiksoftware<sup>7</sup> eine eigene, jugendgemäße Hip-Hop-, Techno- oder Experimental-Variante entwickelt. Der selbst erstellte Text soll sich mit dem Thema „Born in Europe“ – (oder „Live in Europe“) auseinander setzen. Dieser Teil ist in das gleichnamige europaweite

Projekt der Heimatmuseen <http://www.born-in-europe.de/> eingebunden. Obwohl das Experimentieren mit dem Musikprogramm und Aufnahmetechnik viel Spaß macht, gelingt es nicht allen Teams, einen eigenen Text herzustellen. Hier gilt es, für den nächsten Durchgang den Bereich „digitale gestützte Musik“ methodisch fortzuentwickeln und im Vorfeld den Betreuern Hilfestellungen zu geben, damit alle Teams zu künstlerisch besseren Ergebnissen kommen.

Im Rahmen des Musikworkshops wird für die Abschlusspräsentation mit den Teilnehmenden der Ursprungssong als Chorwerk geübt. Insbesondere beim 2. Projektdurchgang zeigten sich viele Schüler bereit, das Lied „Born in Europe“ als

Projektpräsentation auf der Abschlussveranstaltung der Netdays-Berlin<sup>8</sup> gemeinsam mit der Künstlerin Vivian Lee auf einer richtigen Bühne vor Publikum vorzusingen.

### **Fünfte und letzte Tagesaufgabe: „Voting“ – Ermittlung der Teamsieger durch die Schüler**

Eine Aufgabe des ersten Durchlaufs wurde gestrichen, um den Schülern einerseits mehr Raum zu geben, sich mit den Ergebnissen der anderen Teams auseinanderzusetzen, andererseits diese kritisch zu würdigen und zu bewerten. Jeder konnte zu jeder Aufgabe einen ersten und zweiten Platz vergeben. Der dritte bis sechste Platz wurde nicht ermittelt. Uns ging es darum, noch mehr Partizipation einzuführen und keine Fremdjury von Erwachsenen, sondern die Teilnehmenden selbst bewerten zu lassen. Es sollten keine Verlierer bestimmt werden, sondern nur Sieger. Das Verfahren hat sich sehr bewährt. Die Teilnehmenden waren mit den Schülerbewertungen weit zufriedener als mit den Expertenbewertungen des ersten Durchlaufs, bei dem es am Rande der Siegerehrung zu einigen wütenden Szenen kam.

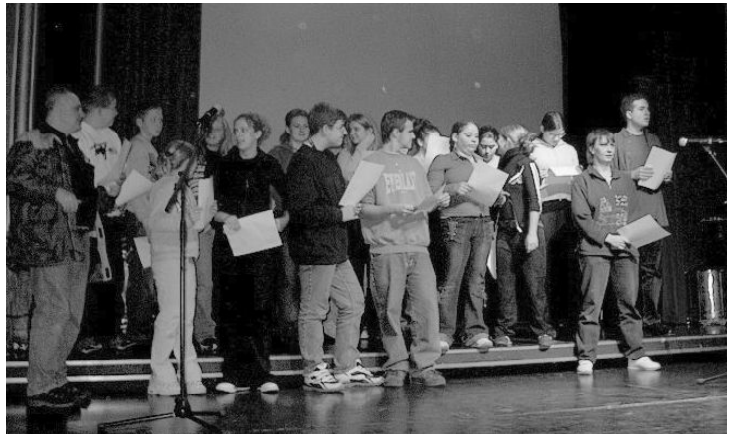
### **Zusatzaufgabe: Präsentation der Ergebnisse durch die Schüler im Rahmen der Netdays-Berlin außerhalb der Projektwoche**

Die Aussicht auf kleine Preise und eine Ergebnispräsentation vor einem größeren Publikum<sup>9</sup> motivierte nicht nur die Schüler zu besonderen Leistungen, sondern auch die Projektbetreuer.

Vermutlich beflügelt der permanente Druck, zu Ergebnissen zu kommen,

mehr als Noten. Es ist aufwendig, für Jugendliche solche Plattformen der Öffentlichkeit zu organisieren. Dies gehört zum klassischen Repertoire der Jugendarbeit, die hier ihre Stärken zeigt.

Eine wichtige Erfahrung ist für die Jugendlichen, dass nicht Einzelarbeiten, sondern Teamergebnisse bewertet werden. Ein Lehrer hätte trotzdem gerne Noten vergeben, dies wurde nach heftigen Diskussionen ausgeschlossen.



## **Stehen der personelle und finanzielle Aufwand für das Projekt im Verhältnis zum Erfolg?**

Eine Betrachtung aus Sichtweise der Jugendförderung Neukölln: Der Lernerfolg durch das Projekt ist unumstritten. Dies zeigt die Evaluation durch Schüler<sup>10</sup> und Projektmitarbeiter<sup>11</sup>. Er ist das Ergebnis der aufwendigen Vorarbeiten, Planungsgespräche auf den unterschiedlichsten Ebenen, hoher Motivation der Beteiligten, dem hohen Betreuungsschlüssel und dem Wettbewerbscharakter des Projekts. Derartige Bedingungen sind an Schulen selten möglich und im übrigen auch nicht in Jugendfreizeiteinrichtungen.

Die Kooperation mit dem Kulturred wurde von den Mitarbeitern der Jugendeinrichtungen als impulsgebend und sehr wichtig gewertet. Sie hebt den künstlerischen Anspruch und bewahrt vor zu starker Pädagogisierung. Schulred und Kulturred haben traditionell gute Kooperationsbeziehungen. Hiervon profitiert die Jugendförderung in der Zusammenarbeit mit Schulen.

Beim ersten Durchgang fühlten sich die Mitarbeiter der Jugendförderung von den Schulen als „pure Dienstleister“ behandelt. Das Projekt galt als Highlight mit gutem Lernergebnis, aber mit zu geringer Nachhaltigkeit in Bezug auf sozialräumliche Kooperationseffekte, insgesamt also doch etwas frustrierend.

Daher wurde @nien 2 als sozialraumorientiertes Projekt konzipiert. Als Bedingung wurde formuliert, dass Jugendeinrichtungen und Schulen nahe beieinander liegen und altersmäßig zusammen passen müssen. Durch die vielen Bedingungen und Beteiligten hat sich der Koordinierungs- und Terminierungsaufwand vervielfacht. Der Aufwand hat sich zumindest ansatzweise gelohnt, da sich diesmal Lehrer quantitativ und qualitativ stärker in Vorbereitung und Durchführung eingebracht haben, besser vorbereitet wurden und Nachfolgeprojekte durchgeführt haben. Einige Jugendliche und sogar eine ganze Mädchengruppe aus dem Projekt besuchen weiterhin die beteiligten Jugendfreizeiteinrichtungen.

Trotz vieler positiver Wirkungen ist das größte Manko beim zweiten Durchlauf, dass keiner der beteiligten sechs Lehrer auf die Einladung zur gemeinsamen Evaluation der Projektbetreuer erschienen ist. Die gemeinsame Auswertung soll für den dritten

Durchlauf als zwingende Verpflichtung festgelegt werden, da die Langzeit-Effekte, z.B. auf das soziale Klima in den Klassen nur von Lehrern beurteilt werden können. Ohne dem Votum der Lehrer kommen wir zu keinen abschließenden Ergebnissen über die Wirksamkeit des Projekts.

Die finanziellen Spielräume außerschulischer Jugendbildung sinken kontinuierlich. Dies macht eine intensive Kosten-/Nutzenanalyse und Evaluation gemeinsamer Projekte notwendig. Lohnt es sich, ein aufwendiges multilaterales Projekt mit Wettbewerbscharakter zu organisieren oder sollen wir lieber kleine bilaterale Projekte mit 2 bis 3 Partnern organisieren? Ist das Projekt nachhaltig genug, um ein tolerantes und respektvolles Umgehen der Jugendlichen in ihren Nachbarschaften zu fördern, Chancengleichheit herzustellen und präventiv zu wirken gegen Schulschwänzerei und Schulabgänge ohne Abschluss. Führt das Projekt zu dauerhaften Kooperationsbeziehungen mit Schulen des sozialen Nahraums, denn nur dann steht das Ergebnis im Verhältnis zum Einsatz der Mittel. Dies sind Fragen, die Kooperationspartner aus der außerschulischen Jugendbildung nicht alleine entscheiden können.

Die Durchführung von @nien 3 wird daher zum ersten Mal von der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen den beteiligten Partnern abhängig gemacht werden, in dem auf jeden Fall die Pflicht zur gemeinsamen Evaluation festgeschrieben wird. Die Mittel wurden zum großen Teil bereits erfolgreich akquiriert. Ende November 2004 werden dann auch die Ergebnisse des 3. Durchlaufs sichtbar sein.

### **Zur Verfasserin**

Dipl. Pol. Eva Lischke, Fachdienst Multimedia und „Digitale Kinder- und Jugendstadt“ der Jugendförderung Neukölln

Mitarbeit von Dipl. Soz.Päd Jörg Hagel, Freier medienpädagogischer Mitarbeiter der Jugendförderung Neukölln

E-Mail: [team@neukoelln-jugend.de](mailto:team@neukoelln-jugend.de) URL: [http:// www.neukoelln-jugend.de](http://www.neukoelln-jugend.de)

- 
- 1 Wegen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form genannt.
  - 2 Vgl. Neuköllner Kinder- und Jugendhilfebericht 2003 / Teil 3
  - 3 Siehe Impressum auf der Projektseite [www.projekt4you.de/2003](http://www.projekt4you.de/2003).
  - 4 Siehe Modellprojekt „Digitale Kinder- und Jugendstadt“ –<http://www.neukoelln-jugend.de>.
  - 5 Eine ausführliche und bebilderte Darstellung bietet die Projektdokumentation des ersten Durchgangs. Sie kann als PDF-Dokument unter [http://www.kulturnationen.de/ethnien/ethnien02\\_doku.pdf](http://www.kulturnationen.de/ethnien/ethnien02_doku.pdf) heruntergeladen werden. Alle Ergebnisse der beiden @nien-Durchgänge sind auf der Projektseite [www.projekt4you.de](http://www.projekt4you.de) zu sehen und zu hören.
  - 6 Aus organisatorischen Gründen wurden die Aufgaben für den dritten und vierten Tag an unterschiedlichen Tagen bearbeitet und die beiden Ergebnisse erst am 5. Tag für alle sichtbar gemacht.
  - 7 Kostenlose Schulversion unter <http://www.magix.com/>
  - 8 Siehe [www.netdays-berlin.de](http://www.netdays-berlin.de) -Aktionswochen der Berliner Medienarbeit im Herbst
  - 9 Auf der Abschlussfeier der Netdays-Berlin, bzw. beim ersten Mal in den Gropiuspassagen, einem riesigen innerstädtischen Shoppingzentrum
  - 10 Siehe z.B. <http://www.projekt4you.de> und dann Team1-> Aufgabe 1-> Auswertung; Die Plattform wurde programmiert von Susanne Gross.
  - 11 Die Darstellung aller Auswertungsergebnisse der Onlinebefragung, der Betreuer und durch Florian Mannchen ist zu umfangreich für diesen Artikel, kann aber ab unter [www.neukoelln-jugend.de](http://www.neukoelln-jugend.de) -> Modellprojekt ab Mitte August 2004 heruntergeladen werden.